

**Heidelberg**

**Der Heidelberger Stadtwald  
als Erholungswald nach PEFC  
Jahresbericht 2015/2016**  
Landschafts- und Forstamt,  
Abteilung Forst



## Inhaltsverzeichnis

|  |           |
|--|-----------|
| <b>Einführung und Allgemeines.....</b>   | <b>3</b>  |
| <b>Zieldefinition .....</b>  | <b>4</b>  |
| <b>Weitere Umsetzungsschritte zur Zielerreichung.....</b>  | <b>4</b>  |
| <b>Weitere Gestaltungen im Bereich der Erholung .....</b>  | <b>4</b>  |
| Erstellung eines Schrankenkonzeptes im Jahre 2015 .....  | 4         |
| Abriss und Neubau der Mühlthalbrücke .....   | 7         |
| Wegenetz.....  | 9         |
| Biotopherstellung Gumpental und Beschilderungskonzept.....   | 13        |
| <b>Weiterentwicklung der Erholungsschwerpunkte innerhalb des Heidelberger Stadtwaldes.....</b>   | <b>15</b> |
| Erholungsschwerpunkt Heiligenberg .....  | 16        |
| <b>Konzeptionelle Arbeiten .....</b>   | <b>18</b> |
| <b>Hüttenkonzept.....</b>  | <b>19</b> |
| <b>Die Zieldefinierung und die Absteckung des zeitlichen Rahmens sollen im Rahmen der<br/>Haushaltsberatungen für das Jahr 2017/ 2018 erfolgen. ....</b> | <b>19</b> |
| <b>Entwicklung im Bereich des Konfliktmanagements .....</b>  | <b>20</b> |
| <b>Entwicklung der finanziellen Ressourcen .....</b>   | <b>20</b> |

## Einführung und Allgemeines

Heidelberg hat als erste Stadt in Deutschland nach den PEFC-Standards das Zertifikat „Erholungswald“ für die hohe Naherholungs-Qualität seines gesamten Waldes erhalten. Das weltweit anerkannte Gütesiegel PEFC („Programme for the Endorsement of Forest Certification Systems“) hat Heidelberg bereits 2001 für seine nachhaltige Forstwirtschaft erhalten. Seit Anfang 2015 verleiht die Organisation zusätzlich das Prädikat „PEFC-zertifizierter Erholungswald“ an Kommunen, die sich freiwillig begutachten lassen. Durch die Auszeichnung verpflichtet sich die Stadt, den Erholungswert des Waldes zu erhalten und zu fördern.

Am Montag, 06. Juli 2015, hat Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner die Urkunde im Stadtwald oberhalb des Heidelberger Schlosses von Prof. Dr. Ulrich Schraml, dem Vorsitzenden des PEFC Deutschland e. V., entgegengenommen. Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner betonte im Rahmen dieser Veranstaltung, dass: „Die Stadt Heidelberg ist sich der Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen bewusst. Der Wald in und um Heidelberg ist der größte zusammenhängende ökologische Ausgleichsraum der Region. Die Stadt Heidelberg pflegt und bewirtschaftet den Wald mit äußerster Sorgfalt und Bedacht – die Auszeichnung des gesamten Stadtwalds als Erholungswald ist eine wunderbare Würdigung unseres Engagements.“

Die PEFC-Anforderungen an einen Erholungswald sind hoch. Zu den Qualitätskriterien zählen unter anderem die Walderhaltung, vitale Ökosysteme, Biotopsicherung und Biotoppflege, die Artenvielfalt, das Wegenetz, die Besucherlenkung, Sicherheit, Rastmöglichkeiten, die Verkehrsanbindung, Öffentlichkeitsarbeit und waldpädagogische Angebote.

Der Heidelberger Stadtwald punktet unter anderem durch vitale Waldökosysteme, sein dichtes Wegenetz, Lehr-, Naturerlebnis- und Sportpfade sowie Grill-, Rast- und Spielplätze. Für Jung und Alt, für Sportbegeisterte und Naturliebhaber ist der Heidelberger Wald ein attraktives Ausflugsziel. Kooperationen mit internen und externen Partnern erweitern das Freizeitangebot um sportliche, kulturelle und pädagogische Komponenten.

Die Walderlebnisanlage Pferchel, der Heiligenberg und der Königstuhl bilden in diesem Konzept die Erholungsschwerpunkte. Die Pferchel-Anlage bietet mit ihrem „Walderlebnisgelände“, der Grillhütte und dem Waldspielplatz Raum für Vereins- und Freizeitaktivitäten sowie waldpädagogische Angebote. Auf dem geschichtsträchtigen Heiligenberg wandelt man auf den Spuren von Kelten, Römern, Merovingern, Mönchen und Nationalsozialisten. Der Königstuhl bietet einen Mix aus Kultur, Erlebnis, Bildung und Entspannungsmöglichkeiten: Hier befinden sich neben dem Heidelberger Schloss eine Falknerei, die Landessternwarte Königstuhl, ein Walderlebnis- und ein Lehrpfad, sowie der Freizeitpark „Märchenparadies“. Sportlerinnen und Sportler können sich auf dem Walking-Parcours oder der Freeride-Übungsstrecke für Mountainbikes austoben. Für Naturliebhaber gibt es zwei Rhododendron-Anlagen und exotische Baumarten in den Arboreten zu bestaunen.

Die Forstabteilung der Stadt Heidelberg nutzt das Zertifikat als Grundlage eines stetigen Monitorings in einzelnen Bereichen und zur Zieldefinierung im Rahmen der Planungsvorgaben durch den Haushaltsplan der Stadt Heidelberg. Im Bewusstsein der Verantwortung gegenüber der Heidelberger Bevölkerung, welche über keine großen innerstädtischen Erholungsparke verfügt, wird das Handeln für die Zukunft bestimmt.

## Zieldefinition

Im Rahmen des Zertifizierungsverfahrens wurde deutlich, dass eine klare Zieldefinierung für das Handeln der Forstabteilung noch nicht schriftlich fixiert wurde. Resultierend aus dem Handeln der Vergangenheit ist der Forstabteilung eine Zieldefinierung nicht schwer gefallen. Das Handeln der Forstabteilung im Bereich der Erholung (soziale Funktion des Waldes) wird bestimmt nach der Maxime:

**„Die historische Entwicklung sinnvoll zu bewahren und für die Zukunft den gesellschaftlichen Entwicklungen, Wünschen anzupassen und verträglich mit den anderen Waldfunktionen weiterzuentwickeln“.**

## Weitere Umsetzungsschritte zur Zielerreichung

### Weitere Gestaltungen im Bereich der Erholung

#### **Erstellung eines Schrankenkonzeptes im Jahre 2015**

Im Jahr 2014 ist es einmal vorgekommen, dass ein Rettungsfahrzeug im Einsatz eine Waldschranke nicht öffnen konnte. Zudem gab es weitere Zwischenfälle bei anderen Schranken im Stadtgebiet. Die Ursache lag im Vandalismus, d.h. die Schrankenschlösser wurden mutwillig beschädigt bzw. es wurden nicht die korrekten Schlüssel mitgeführt. Trotzdem wurden die Vorfälle zum Anlass genommen, zum einen die bestehende Anzahl der Schranken auf Erforderlichkeit und zum anderen die Art der Schranken auf die heutige Verkehrssicherheit zu überprüfen. In den vergangenen Jahren kam es im Bundesgebiet, jedoch nicht in Heidelberg, bei Kippschranken immer wieder zu Unfällen, weil sich Kinder an die Schranke gehängt hatten und diese nachgegeben hat. So wurde entschieden, die nicht abbaubaren Kippschranken in den kommenden Jahren auszutauschen. Ausgehend von der Ist-Analyse wurden Zielkriterien für die zukünftige Aufstellung von Schranken entwickelt. Dieses Konzept wird in den nächsten Jahren umgesetzt. Im Doppelhaushalt 2015/2016 ist daher der Austausch von jeweils zehn Schranken vorgesehen.

### Die Zielkriterien

- **Unterbindung von Abkürzungsverkehr**  
Eine Waldschranke ist gerechtfertigt, wenn dadurch die Nutzung der Waldwege durch den Personen oder Schwerlastverkehr unterbunden wird, welcher nur darauf gründet, den Zielort schneller zu erreichen.
- **Schutz von hohem Fußgängeraufkommen**  
Die Erholungsfunktion des Waldes hat in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen. Insbesondere an Wochenenden wird das „Naherholungsgebiet Wald“ sehr stark von den Bürgern der Stadt Heidelberg sowie den Umlandgemeinden genutzt. Hier gilt es durch das Schrankenkonzept eine Störung der Erholungsnutzung zu vermeiden.

– **Verhinderung von illegalem Parken**

Waldwege und Waldflächen werden bei Veranstaltungen im Wald und in Waldnähe gerne als Ausweichparkfläche genutzt. Dies führt unter Umständen zur Schädigung der dortigen Flora und Fauna. Durch entsprechende Schranken kann dies unterbunden oder zumindest eingeschränkt werden.

– **Schutz von Gütern mit erheblicher Bedeutung**

Im Wald gibt es schützenswürdige Güter. Schranken können dazu beitragen, dass diese entsprechend ihrer Bestimmung genutzt werden können und Schädigungen vermieden werden.

– **Abgrenzung zu öffentlichen Parkplätzen**

Mit Schranken können öffentliche Parkplätze zu weiteren Waldflächen deutlich abgegrenzt werden. Die Waldflächen sind hierdurch besser geschützt.

– **Vermeidung von wilden Ablagerungen im Waldgebiet**

Durch die angestiegenen Kosten der Müllentsorgung wird das Waldgebiet für Grünschnitt und Gartenabfälle vermehrt als Ablagerungsplatz genutzt. Dies verändert zum einen das Bild für den Waldbesucher und zum anderen können in den Abfällen Stoffe enthalten sein, die den Wald schädigen, die Flora und Fauna sowie Waldbiotope unter Umständen zerstören können. Die Aufstellung von Schranken verhindert die Möglichkeit die Abfälle mit dem Auto im Wald zu „entsorgen“.

## Die bisherige Umsetzung

Bisher wurden nach Rückmeldung der zuständigen Revierleiter folgende Schranken abgebaut:

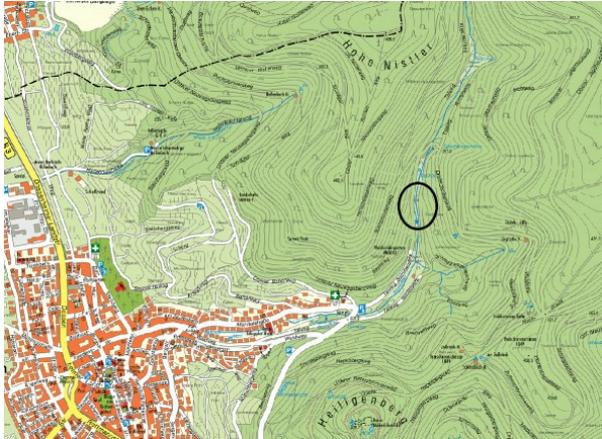
| Ort                                 | Anzahl | Revier | Abgebaut                              |
|-------------------------------------|--------|--------|---------------------------------------|
| Oberer Bittersbrunnenweg            | 1      | 3      | Ende 2014/Anfang 2015                 |
| Odenwälder Hütte                    | 1      | 3      | Ende 2014/Anfang 2015                 |
| Heiligenbergweg                     | 1      | 3      | Ende 2014/Anfang 2015                 |
| Philosophenweg/oberhalb Hirschgasse | 1      | 3      | Ende 2014/Anfang 2015                 |
| Neckarsteigweg                      | 1      | 3      | Februar 2015 (ersatzlos abgebaut)     |
| Ringwallweg                         | 1      | 3      | Februar 2015 (ersatzlos abgebaut)     |
| Mausbachtalweg                      | 1      | 4      | abgebaut (vgl. Ist-Analyse)           |
| Stiftsbuckelweg                     | 1      | 4      | ersatzlos abgebaut (vgl. Ist-Analyse) |
| Kuhriegelweg                        | 1      | 4      | ersatzlos abgebaut (vgl. Ist-Analyse) |
| Karlshüttenweg                      | 1      | 4      | ersatzlos abgebaut (vgl. Ist-Analyse) |

Die Ersetzung bzw. die Neuaufstellung einer Schranke ist wie folgt vorgenommen worden:

| Ort                        | Anzahl | Revier | Abgebaut | Neu aufgestellt |
|----------------------------|--------|--------|----------|-----------------|
| Talweg Sommerseite         | 1      | 3      | X        |                 |
| Oberer Bahofweg            | 1      | 3      | X        |                 |
| Chaisenweg/Heiligenbergweg | 1      | 3      | X        |                 |
| EMBL                       | 1      | 1      | X        |                 |

So werden die Waldschranken kontinuierlich auf den heutigen Stand der Technik gebracht und die Sinnhaftigkeit auf die heutige Anforderlichkeit angepasst. Die Wahl der Schrankenbreite wird zukünftig so gestaltet, dass es Rollstuhlfahren ermöglicht wird, die Schranken auf dem Weg ohne größere Schwierigkeiten zu umfahren.

### Abriss und Neubau der Mühlalbrücke



Die Mühlalbrücke in Handschuhsheim, eine hölzerne Fußgängerbrücke im Siebenmühlental, wurde neu gebaut. Die Brücke dient nur der reinen Erholungsfunktion.

Aufgrund des schlechten Gesamtzustandes der Brücke war die Verkehrssicherheit der alten Brücke leider nicht mehr gewährleistet. So waren beispielsweise Metallteile des Bauwerks verrostet und das Holz war pilzbefallen – insbesondere die tragenden Teile.

Die Brücke ist 1996 in Eigenleistung vom städtischen Landschafts- und Forstamt erbaut worden. Die alte Konstruktion wurde in der zweiten Augushälfte abgerissen. Die neue Brücke wurde in 2015 fertig gestellt. Der Neubau der Brücke wurde vom Naturpark Neckartal-Odenwald gefördert.

Das Siebenmühlental ist gut erschlossen, so dass die Waldbesucherinnen und -besucher während der Bauphase ausreichend Ausweichmöglichkeiten hatten.



Am Donnerstag, 04. Februar 2016, präsentierten Bürgermeister Wolfgang Erichson und Elsa Löffler, stellvertretende Geschäftsführerin beim Naturpark Neckartal-Odenwald, die hölzerne Fuß- und Radwegebrücke vor Ort. Der Neubau hat rund 38.000 Euro gekostet; der Naturpark Neckartal-Odenwald hat sich finanziell mit rund 15.000 Euro beteiligt.

Das Siebenmühlental zählt zu den beliebtesten Naherholungsgebieten im Heidelberger Stadtwald. Die Mühlalbrücke wird intensiv genutzt.

Im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin ist die neue Brücke nicht mehr komplett aus Holz gebaut: „Es gab im Vorfeld lange Diskussionen, wie eine Umsetzung erfolgen sollte. Am Ende wurde sich dafür entschieden, eine Stahlkonstruktion als Grundgerüst zu verwenden und diese mit einer Holzkonstruktion zu versehen“, erläuterte Bürgermeister Wolfgang Erichson. So entspreche die Brücke nun dem Bild eines Erholungswaldes. Die Stahlkonstruktion soll die Lebensdauer der neuen Brücke erhöhen. Zudem ist das Bauwerk so konstruiert, dass die Forstabteilung des Landschafts- und Forstamtes das Holz selbst austauschen kann – dies reduziert künftige Kosten.



Das Bauwerk ist im Hinblick auf die Anforderungen an die Verkehrssicherheit, die auch im Wald gestiegen sind, gestaltet: Die Brücke ist zwei Meter breit und das Geländer ist 1,30 Meter hoch, so dass sie von Fahrradfahrern im Gegenverkehr passiert werden kann. Zudem ist das Tragegewicht so ausgelegt, dass auch Reiter mit Pferd die Brücke passieren können. Damit werden aktuelle Ansprüche an die auch im Wald gestiegene Verkehrssicherheit umgesetzt.



## Wegenetz

### Waldwegenetz

Im Bereich des umfangreichen Wegenetzes der Stadt Heidelberg wird derzeit abteilungsintern daran gearbeitet, wie das Waldwegenetz in Zukunft klassifiziert werden soll und wie eine gesamteinheitliche Darstellung erfolgen kann.

Es haben sich zwei Schwerpunkte herauskristallisiert. Zum einen soll der Zustand durch ein möglichst einfach gehaltenes System transparent und überschaubar gestaltet werden. Damit einhergehend soll durch die Mittelanmeldung im Haushalt eine sichere Planungsgrundlage geschaffen werden.

Zum anderen sollen die Aufwendungen den Produkten besser zugeordnet werden und eine differenzierte Aufschlüsselung der Kosten nach den Waldfunktionen ermöglichen. Ein Abschluss dieses Prozesses ist bisher noch nicht erfolgt.

Der langfristige Planungsprozess wurde durch die Starkregen in den Kalenderwochen 21-23 und den damit verbunden starken Schäden an den Waldwegen zunächst in den Hintergrund gedrängt.

Der Starkregen hat teils beeindruckende Schäden an einigen Waldwegen hinterlassen. Die Unwetter haben mitunter nur zu leichter Rinnenbildung geführt, in anderen Fällen haben sich aber richtige Bäche gebildet, so dass die Wege unterbrochen wurden.

Die umfangreichen Sanierungsarbeiten erfolgen in der Zeit vom 20.06.2016 – 30.09.2016. Die Schäden werden auf ca. 200.000 Euro geschätzt. Derzeit stehen zusätzliche Mittel in Höhe von ca. 130.000 Euro zur Verfügung.

Zudem werden an einigen Wegen Grundsanierungen vorgenommen.

Die Bürger wurden über die Presse über die beabsichtigten Maßnahmen informiert.

Für die Grundinstandsetzung infolge der Unwetter erhält die Stadt Heidelberg für einige Wege eine finanzielle Förderung nach dem Förderprogramm „Nachhaltige Waldwirtschaft“ in Höhe von 30% der Nettokosten. Von dem Geld sollen außerdem 19 Wasserdurchlässe, sogenannte Dohlen, eingebaut werden (Förderung ca. 13.000 Euro). Durch diese soll das Wasser in Zukunft besser abfließen und damit Schäden reduziert werden.

Insgesamt sind von den Arbeiten rund ein dutzend Wege stärker betroffen. Die meisten davon befinden sich im Revier Königstuhl, einige aber auch in den Revieren Handschuhsheim, Rohrbach und Ziegelhausen.

Die Ereignisse wurden zum Anlass genommen, dass insgesamt ermittelt wird, wo durch hangseitige Gräben und weitere Dolen zukünftig eine Schadensminimierung herbeigeführt werden kann. Die Umsetzung soll in den nächsten Jahren mit entsprechenden Haushaltsmitteln erfolgen.



Revier Handschuhsheim/ Verbindungsweg



Revier Königstuhl/ Oberer Kaltreichweg

## Historisches Wegenetz

In Heidelberg gibt es mehrere Bürgergruppen, welche sich dem Erhalt und der Wiederherstellung des historischen Fußwegenetzes gewidmet haben. Die Arbeit dieser Gruppen ist bisher noch nicht abgeschlossen. Für den Bereich des Heidelberger Waldes wird sich die Forstabteilung mit den Ergebnissen beschäftigen und auf dessen Grundlage in Abstimmung mit den politischen Gremien versuchen ein von allen Seiten getragenes und Zukunft fähiges Konzept nach der oben genannten Zieldefinition zu finden.

## Wegesteine

Im Heidelberger Stadtwald gibt es ein außergewöhnlich enges Netz von Wegen und Pfaden. An fast jedem Schnittpunkt befinden sich Wegesteine. Es sind schwere Sandsteinblöcke, zum Teil kunstvoll behauen, welche die Namen der Wege und die Richtung zu bestimmten markanten Stellen im Wald angeben. Immer ist die Schrift sorgfältig eingemeißelt. Die Buchstaben wurden einfach weiß oder schwarz auf weißem Grund ausgemalt. Es gibt (nach bisherigem Stand) 769 solcher Wegesteine. Die Verbreitung reicht von Weißen Stein bis Leimen, von Handschuhsheim bis Schönau. Wie vereinzelte Jahreszahlen belegen, wurden sie hauptsächlich zwischen 1880 und 1910 aufgestellt. Es war die Gründerzeit. Im selben Zeitraum wurde das Schloss restauriert, es wurde die Bergbahn gebaut, die Stadthalle entstand, das Hotel Molkenkur bot eine Molke-Diät, die Bismarcksäule wurde errichtet. Die Pfade und Wege im Stadtwald stellen auch heute noch eine hervorragende Infrastruktur für die stadtnahe Erholung dar. Dies deckte sich mit den Zielen des Arbeitskreises "Sport und Natur" des Sportkreises Heidelberg e. V., in dem sich ab 2007 verschiedene Natursportarten mit Vertretern der Forstbehörde und Naturschützern zusammengefunden hatten.



Die Wegweisersteine waren damals zu einem großen Teil bemoost und verwittert, die Schrift oft nicht mehr lesbar. Um als Nutzer des Waldes etwas an die Allgemeinheit zurückzugeben, bildete sich unter den Natursportlern eine Initiative, welche die Wegweisersteine nach und nach renovieren wollte. Peter Hellwig, Sprecher des Arbeitskreises und ehemaliger Vorsitzender der Kurpfälzer Gleitschirmflieger Heidelberg e. V. übernahm die Organisation. Sehr bald aber wuchs das Projekt über die Sportlerszene hinaus. Zuerst wurde es Teil des Walderlebnisprogramms "Natürlich Heidelberg", dann begeisterten sich immer mehr Menschen für die Aufgabe, so dass daraus ein Projekt der Heidelberger Bürgerinnen und Bürger ohne jede Einschränkung wurde. Jährliche Helferfeste im Wald, jedes Mal in einem anderen Forstrevier, sorgten für den Zusammenhalt der Freiwilligen. Zum vorläufigen Abschluss kam das Projekt mit der Abschlussveranstaltung vom 22. April 2016, um 17.00 Uhr, im Großen Rathaussaal.

Letztlich galt es, 769 Wegesteine auf knapp 100 Personen zu verteilen und das Ergebnis zu kontrollieren. Dies wäre ohne Computer unmöglich gewesen. Hubert Zimmerer vom Vermessungsamt der Stadt, Abteilung GTIS-HD, stellte die passende Software bereit, mit der die Wegesteine in die elektronische Karte Heidelbergs eingefügt und verwaltet werden konnten. Die Darstellung erfolgt in der Freizeitkarte. Die zukünftige Verantwortung und Pflege wurde von der Forstabteilung übernommen. Nach drei Jahren waren die meisten Wegesteine im Gelände gefunden und in das System eingegeben. Auf diese Weise war das Kulturdenkmal überhaupt zum ersten Mal inventarisiert.



Anlässlich des Abschlusses dieser Arbeit wurde die Entstehungsgeschichte der Wegesteine erforscht. Fündig wurde man im Stadtarchiv. Hier sind zunächst die Protokolle der sogenannten "Waldkommission", einem Ausschuss, dem drei bis fünf Stadträte und der Oberförster angehörten zu nennen. 1884 bewilligte die Waldkommission 1.200 Mark für die Ausstellung von 20 neuen Bänken und 20 neuen Wegweisern. Auch für die folgenden 15 Jahre finden sich Mittelzuweisungen in langsam steigender Höhe, so dass man am Ende dieser Periode von mindestens 300 Wegweisersteinen ausgehen kann. Aber nicht nur die öffentliche Hand kümmerte sich um die Infrastruktur im Wald. Der 1884 gegründete "Gemeinnützige Verein" warb erhebliche Mittel ein (65.000 Mark bis 1904), errichtete Schutzhütten und stellte auf eigene Kosten Bänke und Wegweiser auf. Die Waldkommission bestand darauf, wie ein Protokoll vom 26. Dezember 1887 enthüllt, dass der Verein statt Holztafeln doch bitte steinerne Wegweiser aufstellen möge, um "ein einheitliches System an Wegweisern herzustellen". Die Aufstellung der Wegesteine war also eine bewusste, von vielen getragene Maßnahme zur Umgestaltung des städtischen Forstes in einen Erholungswald. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Firma BASF nicht nur die gesamte Farbe für das Nachmalen der Wegweisersteine gespendet, sondern unter Leitung von Peter Pföhler sogar eine spezielle Farbe für dieses Projekt entwickelt hat. Zu guter Letzt wurde der Stadt ein neuer Stein im Wert von 700 Euro von dem Kurpfälzer Gleitschirmflieger Heidelberg e. V. geschenkt.



**Bisher kartierte Wegesteine, insgesamt 770:**

|                                 |     |
|---------------------------------|-----|
| – Distrikt I (Königstuhl)       | 482 |
| – Distrikt II (Neuenheim)       | 67  |
| – Distrikt III (Handschuhsheim) | 125 |
| – Distrikt IV (Rohrbach)        | 60  |
| – Distrikt V (Ziegelhausen)     | 2   |
| – Kameralwald                   | 23  |
| – Heiligenberg                  | 10  |
| – ein neuer Stein               | 1   |

## Biotopherstellung Gumpental und Beschilderungskonzept



Die beiden künstlichen Biotope werden vom Ingenieurweg, welcher in den 1860er Jahren erbaut wurde durchtrennt.

Der Ingenieurweg verläuft oberhalb der Bundesstraße und Eisenbahnlinie von Neckargemünd nach Heidelberg und ist ein Verbindungsweg zwischen der Orthopädischen Klinik und dem Kümmelbacherhof in Neckargemünd. Er wird heute als Fahrradweg viel genutzt.

Der Gumpentalsteinbruch ist nach einem Gumpen, einer darunter gelegenen tiefen Stelle im Neckar benannt. Der Neckar ändert an dieser Stelle seine

Flussrichtung mit einer starken Biegung um ca. 60 Grad von Südwest nach Nord-Nord-Ost. Er liegt im mittleren Bundsandstein. Er findet bereits in Dokumenten des Jahres 1746 seine Erwähnung. Seit ca. 1900 ist der Steinbruch stillgelegt und für einige Vogelarten wie zum Beispiel den Wanderfalken zu einem Heimatort geworden. Damit er jedoch von den Vogelarten gut genutzt werden kann, ist ein entsprechender Pflegeaufwand erforderlich, um die Flächen frei zu stellen und frei zu halten. Dies konnte 2015 mit Hilfe finanzieller Unterstützung im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme durch die Kliniken Schmieder und eigenem Finanzeinsatz umgesetzt werden.

Zeitgleich wurde ein weiterer Versuch unternommen neben dem Ingenieurweg das erstmals 1995 angelegte Biotop wieder seiner eigentlichen Nutzung zuzuführen. Hierfür wurden Mittel der Stadt Heidelberg und von der Eigentümergemeinschaft für das Berghotel auf dem Königstuhl im



Rahmen einer weiteren Ausgleichsmaßnahme verwendet. Durch den Ingenieurweg befindet sich dort noch stark durchlässiges Schuttmaterial. Dies stellte an die Umsetzung besondere Ansprüche. Über die Zuführung von Oberflächenwasser direkt vom Ingenieurweg und von anderen Wegen, wie dem Alten Linsenteichweg durch eine Wasserableitung soll das Biotop mit ausreichendem Wasser versorgt werden. Nördlich grenzt eine Feuchtwiese an das Biotop.

Die Arbeiten wurden zudem genutzt, um zwischen der Feuchtwiese und dem Biotop eine Verweilmöglichkeit auf einem kleinen Plateau zu schaffen. Hier können die Fahrradfahrer eine Rast einlegen und sich den Biotopen widmen.

Die beiden Biotope werden durch eine Tafel dem Besucher erläutert. Die Tafel wurde über den Naturpark in Auftrag gegeben.

Zudem ist in 2016 oder 2017 geplant aufgrund der alten, noch vorhandenen Unterlagen dem Ingenieurweg eine Tafel bei der Sitzgruppe zu widmen, um zu verdeutlichen, welche Leistung der Weg in der damaligen Zeit darstellte und dass ein Großteil der Arbeiten heute durch die natürliche Bewachung dem Auge des Betrachters entzogen ist.



# Weiterentwicklung der Erholungsschwerpunkte innerhalb des Heidelberger Stadtwaldes

In der Vergangenheit wurde für den südlichen Stadtwald zuletzt im Jahre 2005 Informationsfaltblätter für das Aboretum, den Walderlebnispfad und Via Naturae sowie den Königstuhlwalking aufgelegt.

Die Faltblätter wurden insgesamt überarbeitet und dem aktuellen Design der Stadt Heidelberg angepasst. Ebenso wurde ein allgemeines Informationsblatt für die Brennholzgewinnung und über den Heidelberg Stadtwald mit aufgenommen. Der Abstimmungsprozess ist erfolgt und der Druck veranlasst. Die Faltblätter werden den vielen Kooperationspartnern, wie Bergbahn, Reha-Klinik Königstuhl anschließend zur Verfügung gestellt.

Zeitgleich wurden Überlegungen angestellt, für die weiteren Erholungsschwerpunkte Heiligenberg und Pferchel, entsprechende Faltblätter zu entwickeln. Im ersten Schritt wird unter der Federführung der Forstabteilung für den Heiligenberg in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, dem Museum, Natürlich-Heidelberg, Geopark, Naturpark Neckartal-Odenwald und dem Landesdenkmalamt ein ämterübergreifendes Faltblatt entwickelt.

Aktuell ist die Vorstellung im Rahmen einer Pressekonferenz durch den Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner am 25.07.2016 geplant.

## Erholungsschwerpunkt Pferchel

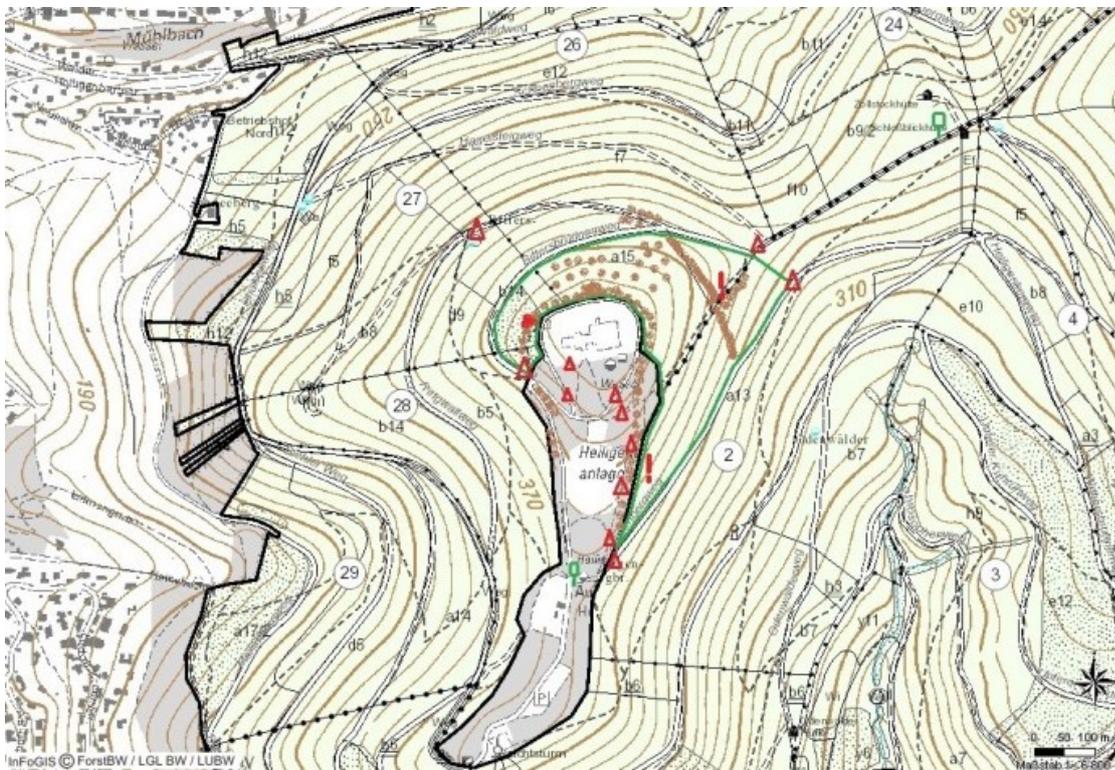


Zum Zeitpunkt der Zertifizierung war der Bau des Pferchel-Parkplatzes noch nicht abgeschlossen. Die Walderlebnisanlage Pferchel in Heidelberg-Ziegelhausen zählt seit Herbst 2008 zu den wichtigsten Naherholungsmöglichkeiten von Ziegelhausen und ist eine beliebte Anlaufstelle für die Vereins- und Freizeitaktivitäten des Stadtteils. Das pädagogische Angebot ist, insbesondere bei Kindertageseinrichtungen und anderen organisierten Kinder- und Kleinkindergruppen, sehr beliebt. Weil in der Vergangenheit bei Veranstaltungen die Parkplätze nicht ausreichten und es dadurch im Umfeld der Anlage zu Parkproblemen gekommen war, hat die Stadt Heidelberg einen neuen Parkplatz gebaut. Es wurde somit eine eigene Parkgelegenheit mit 15 Stellplätzen geschaffen und damit die Anlage sinnvoll erweitert. Der Parkplatz ist den vorhandenen Geländestrukturen angepasst worden, der Boden wurde nicht versiegelt. Die Erstellung erfolgte auch durch die Förderung vom Naturpark Neckartal-Odenwald. Die Gesamte Anlage wird durch das Landschafts- und Forstamt der Stadt Heidelberg gepflegt und mit dem Kooperationspartner „Natürlich Heidelberg“ tragfähig für die Zukunft stetig wei-

terentwickelt. Am Dienstag, 29. September 2015, fand die feierliche Einweihung durch Herrn Bürgermeister Wolfgang Erichson im Beisein von Cordula Samuleit, Geschäftsführerin des Naturparks Neckartal-Odenwald, Raimund Beisel, Vorsitzender des Stadtteilvereins Ziegelhausen, sowie weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, des Stadtteilvereins Ziegelhausen und des Bezirksbeirates statt. Anlässlich der Eröffnung wurde gemeinsam ein neuer Apfelbaum im unteren Bereich des Parkplatzes gepflanzt.

Im Bereich um die Parkplatzanlage wurden mehrere Apfelbäume gepflanzt. Diese werden auf Dauer mit in die dortige Arbeit von der Abteilung 7 des Umweltamtes mit einbezogen werden.

## Erholungsschwerpunkt Heiligenberg



Auf dem Heiligenberg fand rund um die Steilhänge der Thingstätte und der Michaelsbasilika eine umfangreiche Durchforstungsmaßnahme statt. Ziel ist die Herstellung eines Dauerwaldes. Einige der von der Maßnahme umfassten Bäume stammen noch aus der Zeit der Wiederaufforstung. Bereits im Rahmen der „Sommertour“ von Herrn Erichson im Jahre 2014 wurde frühzeitig über die Maßnahme informiert. Der Bezirksbeirat, die örtlichen Vereine, welche sich der Erhaltung der Kulturdenkmäler auf dem Heiligenberg verschrieben haben, das Kulturamt und die Denkmalpflege sind in den Prozess eng mit eingebunden worden. Die Maßnahme hat vier Wochen gedauert. Durch die frühzeitige Abstimmung, auch durch eine Begehung mit Greenpeace am 08. Mai 2015 konnten alle möglichen Bedenken zerstreut werden. Bei der gesamten Maßnahme stand nicht die Einnahmeerzielung im Vordergrund. Vielmehr die Umsetzung der forstlichen Aufgaben im Einklang mit der Erholungsnutzung und Erhaltung der Kulturdenkmäler für die kommenden Generationen. Sichergestellt wurde dies mit besonderen Auflagen im Rahmen der Ausschreibung der Leistungen.

## **Erholungsschwerpunkt Königstuhl**

Im vergangenen Jahr wurde hier ein Schwerpunkt auf die kontinuierliche Überwachung und Instandhaltung des Walderlebnispfades und der Beschilderung des Via Naturae gelegt. Leider gibt es aktuell keinen Fortschritt bezüglich dem Neubau des Berghotels. Aus diesem Grunde wird die konzeptionelle Arbeit an der kompletten Gestaltung des Königstuhls bezüglich einer Besucherführung für den Waldbereich noch zurück gestellt.

# Konzeptionelle Arbeiten

## Forstwirtkonzept/Personalentwicklung

In enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung wurde ein Prozess gestartet, mit dem Ziel der Forstabteilung eine neue Struktur und für alle Mitarbeiter einen Arbeitsverteilungsplan mit anschließender Stellenbewertung zu geben. Dabei ist ein Schwerpunkt, für die Stellen der Forstwirte im Rahmen der Neuorganisation das Ziel verfolgen, berufliche Perspektiven im Rahmen der tariflichen und betrieblichen Möglichkeiten zu schaffen. Der Prozess ist angestoßen und dauert fort. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor.

## Grillhütte im südlichen Stadtwald

Mit den konzeptionellen Arbeiten konnte diesbezüglich noch nicht begonnen werden. Die Planungen wurden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

## Aussichtspunktekonzept

Wurde als Haushaltsziel für 2016 definiert. Die Arbeiten hierzu haben begonnen, mit einem Abschluss kann erst zum Dezember 2016 gerechnet werden.

## Datenbank für den Wald

Hier hat sich die Forstabteilung das Ziel definiert die bestehenden Informationen über den Heidelberger Stadtwald dauerhaft zu bewahren und zur Verfügung zu stellen. Derzeit wird nach der geeigneten Datenbank gesucht. Dabei müssen die Beständigkeit der Datenbank und besondere Anforderungen an die Auswertbarkeit der Maßstab sein.

Aus diesem Grunde wurde ein Abstimmungsprozess mit dem städtischen Vermessungsamt (GIS) begonnen. Des Weiteren verfügt die Forstverwaltung selbst über ein forstliches GIS (FoGIS). Hier sind aktuell wesentlich mehr Daten eingepflegt als im städtischen GIS. Allerdings kann aufgrund des schwebenden Kartellverfahrens noch keine Aussage getroffen werden, wie zukünftig die Nutzung von FoGIS erfolgen wird. Daher konnte bisher auch noch keine abschließende Entscheidung getroffen werden.

Das Ziel ist definiert, der Entscheidungsprozess angestoßen, aber noch nicht abgeschlossen.

## **Heidelberg App oder den Wald erleben mit der „Heidelberg-App“**

Bei der Heidelberg App war der Heidelberger Wald bisher nicht vertreten, quasi eine Weiße Fläche/ Bereich.

Jetzt kann der Erholungssuchende sich umfassend in der für die heutige Zeit passenden Form des Handys über die wichtigsten Punkte für ihn im Wald informieren.

Wo sind die schönsten Aussichtspunkte in Heidelberg? Welche Themenwege gibt es im Wald? An wen wende ich mich, wenn ich eine Grillhütte reservieren möchte? Die Nutzerinnen und Nutzer erfahren beispielsweise, wo sich Rastplätze und -hütten befinden, und bekommen durch integrierte Fotos einen ersten Eindruck. Auch die nächstgelegenen Rettungspunkte im Wald können gemeinsam mit einer Wegbeschreibung aufgerufen werden. Außerdem werden Wanderparkplätze mit genauer Adressangabe aufgelistet, die als Startpunkte für erholsame Touren dienen.

Die App „Mein Heidelberg“ ist unter [www.meinheidelberg.de](http://www.meinheidelberg.de) kostenlos für Apple- und Android-Endgeräte sowie unter [www.meinheidelberg.de/desktop](http://www.meinheidelberg.de/desktop) für Laptops und Desktop-Computer verfügbar.

Sie bietet insgesamt ein breites Spektrum an Services und hilft Bürgerinnen und Bürgern sowie Besuchern von Heidelberg, schnell und problemlos standortbezogene Informationen abzurufen. Sie beantwortet Fragen wie „Wann fährt mein Bus?“, „Wo ist das nächste Bürgeramt?“, „Welche Theater, Museen und weiteren Kulturhäuser gibt es in der Nähe?“ und „Wann wird die blaue Tonne in meiner Straße geleert?“. Auf einem virtuellen Stadtplan können sich die Nutzerinnen und Nutzer die gesuchten Informationen mithilfe einer Navigationsleiste anzeigen lassen.

## **Hüttenkonzept**

Die Zieldefinierung und die Absteckung des zeitlichen Rahmens sollen im Rahmen der Haushaltsberatungen für das Jahr 2017/ 2018 erfolgen.

## **Konzept für Junge und Alte Menschen im Heidelberger Stadtwald**

Diese konzeptionelle Arbeit wird bei den bestehenden Konzepten und Arbeiten im Erholungsbereich zukünftig mehr Beachtung finden, allerdings wurde aufgrund der doch vielen anderen konzeptionellen Arbeiten dieser Punkt zunächst zurück gestellt.

## **Entwicklung im Bereich des Konfliktmanagements**

Der zweite Runde Tisch Mountainbike hat bisher zweimal getagt und ist auf einem guten Wege eine einvernehmliche Lösung zwischen den Radfahrern/Mountainbikern und den weiteren Erholungsuchenden im Heidelberger Wald zu erzielen. Der Prozess wird landesweit wegen der Zwei-Meter-Regelung verfolgt und findet ein positives Echo.

Der Prozess dauert noch an.

## **Entwicklung der finanziellen Ressourcen**

Die finanziellen Ressourcen stagnieren auf dem bisherigen Niveau.

## **Impressum**

**Stadt Heidelberg**  
Landschafts- und Forstamt  
Weberstraße 7  
69120 Heidelberg

**Bearbeitung und Koordination**  
Thorsten Stephan

### **Fotos**

**Seite 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14 und 15:** Stadt Heidelberg  
10 Peter Hellwig

**Auflage**  
1. Auflage, Juni 2016